

MARBURGER JAHRBUCH FÜR KUNSTWISSENSCHAFT 35, 2008 (265 Seiten)  
Herausgegeben von Ingo Herklotz und Hubert Locher

MATTHEW RAMPLEY

The Poetics of the Image: Art History and the Rhetoric of Interpretation (S. 7-309)

It has long been recognised that the achievement of a ‚scientific‘ art history entailed a loss. Specifically, the establishment of principles and categories of art historical interpretation led to a ‚taming‘ of the artwork; its semantic and aesthetic depth were restricted by the demands for historical and analytic objectivity. This article examines a sequence of authors, including Adrian Stokes, Roberto Longhi, Mieke Ball and Georges Didi-Huberman, who devised new forms of art historical rhetoric that aimed at restoring the polyvalence of art. The article also considers the implications and successes of such attempts, and considers the extent to which they, too, ‚tame‘ the artwork by simply entangling it in another, albeit distinct, rhetoric of interpretation.

MARTIN BERTRAM

Dekorierte Handschriften der Dekretalen Gregors IX. (Liber Extra) aus der Sicht der Text- und Handschriftenforschung (S. 31-65)

Die vom Verf. unternommene systematische Erfassung und Sichtung der knapp 700 noch vorhandenen Handschriften der Dekretalen Gregors IX. (sog. Liber Extra, 1234) wird naturgemäß materiell von kodikologischen und inhaltlich von kanonistischen Interessen geleitet. In diesem Rahmen greift der vorliegende Beitrag mit den dekorativen Elementen einen Nebenaspekt auf, der weit in die Kunstgeschichte hineinreicht, aber hier unter den beiden genannten Perspektiven von außen her betrachtet wird. Hervorgehoben wird der potentielle Wert nicht nur der Miniaturen, sondern auch der Subdekoration (Initialen, Rubriken, Gliederungselemente, Randgestaltung usw.) als Hilfe für die geographische und zeitliche Einordnung der Handschriften. Die Ikonographie der Miniaturen, die sich grundsätzlich auf fünf oder sechs ikonographische Rahmenthemen beschränkt, weist einen überraschenden Variantenreichtum auf, der vor allem aus kanonistischer Sicht zu würdigen ist.

THIERRY LENAIN

Du culte des reliques au monde de l'art (S. 67-85)

Les origines du souci typiquement moderne d'authentifier les oeuvres d'art se situent dans le culte médiéval des reliques: celles-ci apparaissent, dans l'histoire humaine, comme les premiers objets falsifiables dont la valeur ait dépendu de leur authenticité, garantie par une autorité compétente. La « rhétorique du reliquaire » manifeste la nécessité de certifier ces objets, de garantir leur origine et de se prémunir des faux. Le développement d'une critique d'authenticité procède également de cette nécessité. La critériologie et les modes de raisonnement mis en oeuvre présentent d'ailleurs de frappantes analogies avec la manière d'établir l'authenticité des objets d'art dans la modernité tardive.

MARGARET A. KUNTZ

Pope Gregory XIII, Cardinal Sirleto, and Federico Zuccaro: The Program for the Altar Chancel of the Cappella Paolina in the Vatican Palace (S. 87-112)

The role of Cardinal Guglielmo Sirleto with respect to art patronage and design in the complex matrix of the Vatican Palace has been the topic of much speculation. While it has been assumed that he was a fundamental voice when defining and designing artistic programs, there has been no firm documentation to prove this assumption. This article presents a newly discovered letter which specifically articulates his role as iconographic

advisor with respect to the altar program of the Cappella Paolina. Specifically, Sirleto's altar program served to unify the various functions of this space with the different phases of its decoration.

LOTHAR SICKEL

Die römische Antikensammlung der Zabrerer alias Chiabrera (S. 113-137)

Die Studie identifiziert das römische Wohnhaus der Familie Zabrerer alias Chiabrera in der Nähe der Fontana di Trevi. Dort verbrachte der Dichter Gabriele Chiabrera (1552–1638) seine Jugendjahre. Gabriele's Onkel Giovanni hatte in dem Haus eine Sammlung antiker Marmorurnen und Grabaltäre aufgebaut, die 1573 an den Kardinal Luigi Cornaro veräußert wurde. Anhand eines Inventares lässt sich die Sammlung teilweise rekonstruieren. Die Studie zeigt, dass die Zabrerer zum Gelehrtenkreis um den Verleger Paolo Manuzio (1512–1574) gehörten, der sich der Erforschung antiker Inschriften widmete. Sie vermittelt neue Erkenntnisse über das kulturelle Umfeld und die humanistische Bildung des jungen Gabriele Chiabrera.

ESTHER MEIER

Nosce te ipsum. Schönfelds Fünf-Sinne-Zyklus (S. 139-152)

Der Fünf-Sinne-Zyklus, den Schönfeld für Guidobald von Thun malte, stellt innerhalb der Tradition der Sinnes-Folgen ein geistreiches Unikum dar. Jedem der fünf männlichen Personifikationen schrieb der unlängst aus Neapel zurückgekehrte Maler eine Personifikation der vier Temperamente ein. Die Ungleichheit der Anzahl verstand er, geschickt auszugleichen, indem er Visus – ein alter Mann, der sich im Spiegel betrachtet – als „Nosce te ipsum“ leitmotivisch über beide Zyklen setzte. Eine derartige Verschmelzung lässt nach Deutungsangeboten und Sinngebungen suchen. Doch obgleich sich Ansätze für eine christlich-moralische, psychologische oder sozioethische Auslegung finden, entzieht sich die Bildfolge einer eindimensionalen Lesart. Schönfeld schuf einen offenen anthropologischen Traktat, der Raum bietet für Assoziationsfindungen und vielfältige Sinngebungen.

ELISABETH OY-MARRA

„Persuadendolo con mille motivi“. Mazarins Einladung an Pietro da Cortona und der Parisaufenthalt Poussins (S. 153-167)

Anhand von zwei bisher unveröffentlichten Briefpassagen aus dem Jahr 1643, in dem der Agent Mazarins, Elpidio Benedetti, seinem Dienstherrn über die Gründe für die endgültige Absage der Parisreise Pietro da Cortonas berichtet, rekonstruiert die Autorin die Einladungspolitik Mazarins an Cortona in den Jahren 1641–1643 vor dem Hintergrund derjenigen Sublet de Noyers, die bislang allein auf die Einladung Poussins bezogen wurde. Sie kann zeigen, dass Mazarin mit seiner Einladung an Cortona, auf vorausgegangene Versuche Sublet de Noyers aufbauen konnte, insofern also keine barocke „Stiloffensive“ im Sinne Madeleine Laurain-Portemers betrieb. Darüber hinaus lassen Cortonas Gründe gegen eine Parisreise eine Beteiligung an der „Grande Galerie“ des Louvre vermuten.

JULIAN JACHMANN

Enzyklopädische Architekturtypologie im 18. Jahrhundert. Die „Architectonischen Risse“ von Anckermann, Hofmeister und Engelbrecht (S. 169-214)

Mit den um 1738-1754 publizierten 105 Folgen des Stichwerkes „Architectonische Risse“ erreichte die Vorstellung einer Architekturtypologie im Sinne einer Reihe gleichwertiger, polyvalent definierter Baugattungen einen Höhepunkt. Die Entwerfer Anckermann und Hofmeister und der Verleger Engelbrecht erweiterten das bekannte Medium der Architekturstichserie unter dem Paradigma der Gebäudetypen zu einem enzyklopädischen Konzept. Im universalistischen Anspruch wie auch den bewusst gesetzten thematischen Brüchen folgten sie dabei Vorstellungen aus dem Bereich der Enzyklopädik, welche auch die bekannten Werke von Zedler, Diderot und d'Alembert prägten.

ANGELA WINDHOLZ

Raffael als alter ego der Preußischen Monarchie. Zur bildpolitischen Intention des Raffaelsaals in Sanssouci (S. 215-265)

Der Aufsatz geht den verschiedenen Ausprägungen der Raffaelbegeisterung am preußischen Hof nach. Die Ausstattung der königlichen Apartments mit Kopien seiner Werke bzw. die Identifizierung einzelner Mitglieder der Königsfamilie mit seinem Bildpersonal mündeten 1858 in der Vereinigung der schon von Friedrich Wilhelms IV. Vater begonnenen Sammlung von Ölkopien nach Raffael im prächtig ausgestatteten Oberlichtsaal der Orangerie. Diese Raffaelpräsentation im Park von Sanssouci kann als Reaktion verstanden werden auf die um 1830 entwickelte Sammlungspräsentation der Berliner Gemäldegalerie. Der darin drohenden Egalisierung des „gottbegnadeten“ Künstlers in der wissenschaftlichen Hängung stellte Friedrich Wilhelm IV. seine bildpolitischen Intentionen entgegen – die möglicherweise eine ästhetische Legitimation nicht nur des Künstlertums, sondern auch des preußischen Königtums „von Gottes Gnaden“ zum Ziel hatten.